

Zur Bedeutung der Arbeitsteilung von Mann und Frau bei häuslichen Arbeiten für die Ehegestaltung in jungen Ehen: spezieller Bericht der Untersuchung "Lebensgestaltung junger Ehen"

Kabat vel Job, Otmar

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kabat vel Job, O. (1974). *Zur Bedeutung der Arbeitsteilung von Mann und Frau bei häuslichen Arbeiten für die Ehegestaltung in jungen Ehen: spezieller Bericht der Untersuchung "Lebensgestaltung junger Ehen"*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-372136>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**ZIJ - Projekt
1974**

00/104

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. Walter Friedrich



00 1104

VVS

VD/ZIJ/54/82
Blatt 1/1 Ausf.

Zur Bedeutung der Arbeitsteilung von Mann und Frau
bei häuslichen Arbeiten für die Ehegestaltung in
jungen Ehen

Spezieller Bericht der Untersuchung "Lebensgestaltung junger
Ehen"

Vertrauliche Dienstache				
Verfasser	Jahr	Seite	Ausfertigung	Blatt
ZIJ	154	82	1	1-11

*gelöscht
für*

Reg.-Nr 098

Otmar Kabat vel Job
(Sektor Ehe und Familie)

Inhaltsverzeichnis

VD/ZIJ/54/S2
Blatt 2 / 1. Ausf.

Seite

1.	Vorbemerkungen	3
2.	Gesamtüberblick	4
3.	Ergebnisse	5
3.1.	Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Nutzung der dazu gegebenen Möglichkeiten des Mannes	5
3.2.	Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Schwierigkeiten in der Ehe wegen mangelnder Bereitschaft des Ehemannes, diese Arbeiten zu verrichten	7
3.3.	Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Scheidungsabsichten der Ehefrau	8
3.4.	Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Bewältigung der familiären und beruflichen Pflichten durch die Frau	9
3.5.	Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Kinderwunsch der Ehefrau	9
3.6.	Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Berufsmotive der Ehefrau	10
4.	Schlußfolgerungen für die Vorbereitung der Jugendlichen auf Ehe und Familie	11

1. Vorbemerkungen

In der Untersuchung "Lebensgestaltung junger Ehen" konnte bestätigt werden, daß der Prozeß der Durchsetzung der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in der DDR auch in der Familie erfolgreich verläuft.¹⁾

Von entscheidender Bedeutung, ob die verheiratete Frau und Mutter die gesellschaftlich objektiv gegebenen Möglichkeiten ihrer Persönlichkeitsentwicklung (z. B. Qualifizierung) voll nutzen kann, ist eine gleichberechtigte Arbeitsteilung beider Ehepartner bei der Realisierung der familiären Aufgaben und Pflichten. Einen großen Bereich nimmt hierbei die Hausarbeit ein.

Trotz des allgemein positiven Entwicklungstrends bei der Durchsetzung der Gleichberechtigung in der Familie weisen Ergebnisse dieser Untersuchung aber auch darauf hin, daß noch Tendenzen traditioneller Normen und Verhaltensweisen bestehen, die sich hemmend auf die weitere Entwicklung in diesem Bereich auswirken. So gibt es z. B. in 20 % der untersuchten Ehen Schwierigkeiten wegen mangelnder Bereitschaft des Ehemannes, häusliche Pflichten zu übernehmen.

Die Bereitschaft des Ehemannes, häusliche Arbeiten in der Familie zu übernehmen bzw. dessen realen Anteil bei der Hausarbeit hat auch Bedeutung für andere Bereiche der Ehegestaltung und ist ein wesentlicher Faktor für die Harmonie in der Familie.

Wir fragten junge Ehefrauen:

"Hilft Ihnen Ihr Mann bei häuslichen Arbeiten?"

1 regelmäßig	32 %
2 oft	48 %
3 selten) 20 %
4 (fast) nie 2)	

1) Forschungsbericht: "Lebensgestaltung junger Ehen"

2) Im folgenden sind die Antworten zu 3 (selten) und 4 (nie) zusammengefaßt und unter seltener Hilfe des Ehemannes angegeben.

Dazu ist es wichtig zu wissen, inwieweit die Hilfe des Ehemannes auch wirklich als eine Entlastung durch die Frau erlebt wird.

Wie erwartet, bewirkt eine regelmäßige Hilfe des Ehemannes eine höhere Entlastung der Frau als andere Formen der Aufgabenverteilung.

Nahezu alle Frauen, die eine regelmäßige Hilfe ihres Ehemannes angeben, beurteilen diese als echte Entlastung für sie.

2. Gesamtüberblick

Die Ergebnisse unserer Untersuchung weisen aus:

Die Bereitschaft des Ehemannes häusliche Arbeiten in der Familie zu übernehmen bzw. dessen Hilfe bei der Hausarbeit ist allgemein von großer Bedeutung für die Ehegestaltung und die Partnerbeziehungen in jungen Ehen. Es zeigt sich:

- In jungen Ehen, in denen die Frau eine fehlende Hilfe des Ehemannes sehr deutlich empfindet, bestehen in hohem Maße Schwierigkeiten in der Ehe wegen dieser mangelnden Bereitschaft des Ehemannes.
- Ein beachtlicher Teil dieser jungen Ehefrauen hatte schon ernsthafte Scheidungsgedanken.
- Denjenigen Ehefrauen, deren Ehemänner regelmäßig Hausarbeiten verrichten, gelingt es häufiger, ihre familiären und beruflichen Pflichten in Einklang zu bringen als den übrigen Frauen.

Die Beteiligung des Mannes bei der Realisierung der häuslichen Pflichten wird durch Persönlichkeitseigenschaften der Ehepartner bedingt, die sich im Verlauf der bisherigen Erziehung (vor allem in der Jugendzeit) herausgebildet haben und die sich in der Ehezeit als relativ stabil erweisen.

Denn:

- Die Beteiligung des Ehemannes an der Hausarbeit erfolgt unabhängig davon, ob Kinder vorhanden sind oder keine.

- Ein großer Teil der jungen Ehefrauen tritt solchen Auffassungen nicht konsequent entgegen, nach denen die Frau in erster Linie für die Haushaltsführung, der Mann dagegen für seine berufliche Arbeit und Entwicklung verantwortlich sei.
So beurteilen über die Hälfte von denjenigen Frauen, die eine seltene Hilfe ihres Ehemannes angeben, sein Bemühen für die gemeinsame Haushaltsführung immer noch positiv. Es gibt nur in solchen Ehen Schwierigkeiten (Auseinandersetzungen), wo wegen mangelnder Bereitschaft des Ehemannes häusliche Pflichten zu übernehmen, eine Hilfe selten geleistet wird.
- Bestehende traditionelle Einstellungen bei den Ehepartnern zur Berufstätigkeit der Frau wirkt dahingehend, daß diese als vorwiegende Miterwerbstätigkeit angesehen wird, daß sie sich weniger in persönlichen Motiven gründet und eine mangelnde Beteiligung des Ehemannes bei der Hausarbeit begünstigt.

3. Ergebnisse

3.1. Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Nutzung der dazu gegebenen Möglichkeiten des Mannes

Wie im Forschungsbericht "Lebensgestaltung junger Ehen" ausgewiesen, besteht die Tendenz, daß berufstätige Frauen mit Teilzeitbeschäftigung ihren Ehemännern weniger häusliche Hilfe abverlangen wollen, als diese nach eigener Angabe zu leisten bereit sind.

Dieses Ergebnis bestätigt andere Resultate, denen zufolge auch viele Frauen noch Auffassungen vertreten, daß die Frau in erster Linie für die Hausarbeit, der Mann dagegen für seine berufliche Entwicklung verantwortlich sei.

Daraus resultiert nicht selten die Meinung, der Ehemann könne wegen größeren beruflichen Engagements und der damit verbundenen hohen Belastung keine, bzw. eine nur sehr geringe häusliche Arbeit verrichten. Trotzdem tue er sein möglichstes.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Einblick in diese Problematik:

Hilfe des Mannes erfolgt:	Mein Ehepartner (Ehemann) tut für die gemeinsame Haushaltsführung sein möglichstes		
	vollkommen der Meinung	mit gewissen Einschränkungen	kaum/überhaupt nicht der Meinung
regelmäßig	85	15	1
oft	53	47	0
selten/nie	9	51	39

Erwartungsgemäß zeigt sich: Je häufiger die Hilfe des Ehemannes erfolgt, umso größer wird sein Bemühen bei der Haushaltsführung, durch die Ehefrau beurteilt. Das zeigt sich besonders deutlich in den völlig positiven Antworten (85 % : 53 % : 9 %).

Es ist interessant, daß von denjenigen Frauen, die eine seltene Hilfe ihres Ehemannes angeben, 60 %, sein Bemühen bei der gemeinsamen Haushaltsführung positiv beurteilen; von denjenigen Frauen, deren Ehemänner oft, jedoch nicht regelmäßig helfen, sind es sogar 100 %.¹⁾

Hierin kommt zum Ausdruck, daß

- einerseits noch weit verbreitet die Mithilfe des Mannes bei der Hausarbeit weniger als "natürliche" bzw. selbstverständliche Wahrnehmung seiner familiären häuslichen Pflichten gilt, sondern vielmehr als eine "Geste seines guten Willens" bewertet wird,
- andererseits oftmals tatsächlich eine höhere berufliche Verantwortung und Belastung bei dem Manne besteht, die sich jedoch aus der Existenz geschlechtsunterschiedlicher Normen in oben genanntem Sinne ergeben.

1) Antworten "vollkommen" und "mit gewissen Einschränkungen" wurden zusammengefaßt.

3. 2. Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Schwierigkeiten in der Ehe wegen mangelnder Bereitschaft des Ehemannes, diese Arbeiten zu verrichten

Wir betonten bereits, daß in einem Fünftel der untersuchten Ehen Schwierigkeiten wegen mangelnder Bereitschaft des Ehemannes bei der Hausarbeit bestehen. In der folgenden Tabelle ist die Abhängigkeit dieser Konfliktursache von der Einschätzung der häuslichen Hilfe des Ehemannes durch die Frau zu ersehen:

Schwierigkeiten in der Ehe wegen mangelnder Bereitschaft des Ehemannes, häusliche Pflichten zu übernehmen

Hilfe des Mannes erfolgt:	ja	nein
regelmäßig	1	97
oft	6	92
selten/nie	<u>49</u>	<u>47</u>

Damit werden die bisherigen Erkenntnisse bestätigt:

- Da die Hausarbeit für Mann und Frau allgemein noch nicht gleichermaßen als Pflicht aufgefaßt wird, bestehen in jungen Ehen in der Regel nur dort Schwierigkeiten wegen mangelnder Bereitschaft des Mannes zur Hausarbeit, wo dies sehr stark von der Ehefrau erwartet wird.
- Für viele junge Frauen (ca. die Hälfte) ist die alleinige Bewältigung der Hausarbeit noch eine "Selbstverständlichkeit" bzw. ein notwendiges Übel. In solchen jungen Ehen, in denen sich der Ehemann selten an der Hausarbeit beteiligt, führt dieses Verhalten nur bei 47 % zu Konflikten bzw. Schwierigkeiten zwischen den Ehepartnern.

3.3. Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Scheidungsabsichten der Ehefrau

Die Ursachen von Scheidungsabsichten bei jungen Eheleuten sind sehr vielfältig und komplexer Natur.

Auf Grund der bisherigen Ergebnisse darf angenommen werden, daß bestehende Scheidungsabsichten bei der Frau nicht in erster Linie und direkt durch zu geringe Hilfeleistungen des Ehemannes bei der Hausarbeit entstanden sind.

Allerdings muß beachtet werden, daß eine bestehende hohe Doppelbelastung der Frau mit längerer Ehedauer Spannungen begünstigt.

Zu diesem Sachverhalt gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Scheidungsgedanken bei der Ehefrau¹

Hilfe des Mannes erfolgt:	nein	ja, ernsthaft
regelmäßig	<u>81</u>	4
oft	68	7
selten/nie	<u>48</u>	<u>20</u>

Demnach hatten ein Fünftel derjenigen Frauen, deren Ehemänner selten/nie Hausarbeit verrichten, schon ernsthafte Scheidungs-gedanken (20 % : 7. % : 4 %).

Andererseits helfen die Ehemänner in solchen Ehen, die ohnehin schon gestört sind (Scheidungs-gedanken der Ehefrau), weniger im Haushalt als in den übrigen Ehen:

Scheidungs-gedanken bei der Ehefrau	Hilfe des Mannes im Haushalt erfolgt	
	regelmäßig	selten/nie
nein	38	15
ja, ernsthaft	14	45

Demnach ist ein erheblicher Teil der schon gestörten Partner-beziehungen durch zu geringe Hausarbeit des Ehemannes verstärkt belastet.

3. 4. Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Bewältigung
 der familiären und beruflichen Pflichten durch die Frau

Davon, wie es gelingt, in der jungen Ehe familiäre und berufliche Pflichten der Frau in Einklang zu bringen, werden solche entscheidenden Aspekte der Ehegestaltung beeinflusst, wie das gemeinsame Freizeitvolumen und die gemeinsame Freizeitgestaltung der Ehepartner u. a. Trotz großer Anstrengungen durch die Gesellschaft (Dienstleistungen, Kinderbetreuung u. a.) ist die Hilfe des Mannes bei der Hausarbeit von großer Bedeutung für eine zufriedenstellende Lösung der oben genannten Probleme durch die Frau.

Es gelingt mir, meine familiären+beruflichen Pflichten in Einklang zu bringen

Hilfe des Mannes erfolgt:	vollkommen
regelmäßig	46
oft	32
selten/nie	30

Aus der Tabelle ist ersichtlich, daß es denjenigen Frauen häufiger gelingt, beide Aufgabenbereiche völlig in Einklang zu bringen, welche durch eine regelmäßige Hilfe des Ehemannes bei der Hausarbeit unterstützt werden.

Es ist aber auch zu erkennen, daß der Unterschied zwischen den beiden anderen Gruppen (oft - selten/nie) nur sehr gering ist (32 % : 30 %).

3. 5. Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Kinderwunsch
 der Ehefrau

Aus den Ergebnissen unserer Untersuchung geht hervor:

Zwischen der Hilfe des Ehemannes und dem Kinderwunsch der Frau kann in unserer Untersuchung kein Zusammenhang festgestellt werden.

Oft wird man mit der Auffassung konfrontiert, daß es sich hierbei um eine entscheidende Determinante des Kinderwunsches handelt

(mehr als 1 Kind).

Unsere Untersuchung bestätigt jedoch die Erkenntnis, daß aktuelle materielle Lebensbedingungen junger Eheleute nicht entscheidend den Wunsch nach mehr als 1 Kind bedingen, sondern die ihre Lebensweise bestimmenden Werte und Normen, die Bestandteil ihrer bisherigen Persönlichkeitsentwicklung sind.¹⁾

Ein anderes Problem:

Die Einschätzung der Hilfe des Ehemannes bei häuslichen Arbeiten steht in keinem Zusammenhang mit der Zahl der Kinder.²⁾

Das bedeutet für einen großen Teil der befragten jungen Ehefrauen, daß sich mit der Betreuung und Erziehung eines Kindes im großen Maße ihre Belastung erhöht.

3.6. Hilfe des Mannes bei häuslichen Arbeiten und Berufsmotive der Ehefrau

Die Hilfe des Mannes im Haushalt wird nicht zuletzt dadurch bedingt sein, welche Einstellungen die Ehepartner zur Berufstätigkeit der Frau haben. Entsprechend traditioneller Normen ist gegenwärtig noch bei vielen jungen Eheleuten die Berufstätigkeit der Ehefrau als vorwiegende Miterwerbstätigkeit für bestimmte begrenzte materielle Ziele motiviert.

So stimmten 31 % der in die Untersuchung einbezogenen Ehefrauen zu, daß eine verheiratete Frau nur dann arbeiten sollte, wenn das Einkommen des Ehemannes nicht ausreicht.

Bei ca. 70 % der jungen Ehefrauen darf eine in persönlichen Motiven (Berufsinteresse, Entfaltung der Persönlichkeit) begründete Berufstätigkeit angenommen werden.

1) Eine derartige These wird auch durch weitere Ergebnisse dieser Untersuchung gestützt. So besteht z. B. zwischen der Wohnungszufriedenheit der jungen Eheleute und ihrem Kinderwunsch kein Zusammenhang.

2) Vgl. auch mit Tabelle von S. 2

In jungen Ehen, in denen die Ehefrau eine auf persönliche Motive gründende Einstellung zur Berufstätigkeit hat, hilft der Ehemann in größerem Maße bei der Hausarbeit als in denjenigen jungen Ehen, wo die Berufstätigkeit der Frau als vorwiegende Miterwerbstätigkeit empfunden wird.

Es darf geschlußfolgert werden, daß sich mit der Erkenntnis und dem Erleben der persönlichen Bedeutsamkeit der Berufstätigkeit für die Frau die Bereitschaft des Mannes erhöht, Aufgaben im Haushalt mit zu übernehmen.

4. Schlußfolgerungen für die Vorbereitung der Jugendlichen auf Ehe und Familie

Durch das Jugendgesetz der DDR werden alle gesellschaftlichen Erziehungsträger verpflichtet, die Jugendlichen auf Ehe und das Familienleben und die Erziehung ihrer Kinder vorzubereiten (§ 41). Aus den vorliegenden Untersuchungsergebnissen wird deutlich, daß dabei die Erziehung der Jugendlichen zur Gleichberechtigung in der Familie ein zentrales Anliegen ist.

Es gilt, beide Geschlechter zur Mitverantwortung für das Ganze in der Familie zu erziehen und zu befähigen. Die gemeinsame Verantwortung zeigt sich im persönlichen Anteil der beiden Ehepartner bei der Übernahme und Realisierung der Aufgaben und Pflichten der Haushaltsführung und Kindererziehung.

Es sollte weiterhin verstärkt angestrebt werden, bei den Jugendlichen beiderlei Geschlechts solche Einstellungen zu überwinden, die eine Bewältigung der Hausarbeit allein bzw. vorrangig durch die Frau implizieren und eine Beteiligung des Mannes bei häuslichen Arbeiten als Hilfe bzw. "Geste des guten Willens" darstellen.

Bei den Jugendlichen sollte die Erkenntnis herausgebildet werden, welche Bedeutung die gemeinsame Verantwortung der Ehepartner bei der Haushaltsführung für die Ehegestaltung und die Harmonie in den Partnerbeziehungen besitzt. Mädchen sollten verstärkt die Bedeutung ihrer künftigen Berufstätigkeit für ihre Persönlichkeitsentwicklung veranschaulicht werden.